Zeitschrift: Die Berner Woche

Band: 36 (1946)

Heft: 52

Artikel: Die neuen Prattigen sind da

Autor: Frima, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-650050

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 19.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Berbeberter und Allter Wolffommener Staats - Calender,

Tinfende Souff,

Die zwolf Monat, Natur und Eigenschaften

derselben, des Monds Ab- und Zunehmen, und andere gewohnliche Aftrologische Versassungen: darneben eine richtige Verzeichnuß der Vosten, Messen, Jahrmartten, und anderen curiosen Sachen.
Absonderlich aber eine Gründliche Erzehlung alles dessen, was sich vorhin, und

iestmalen weiters in Teutschland, Frankreich, Holl-und Engell. 1c. auch sonften hin und wieder Dertwurdiges begeben und zugetragen, in mog-licht turger Form ju finden, und dem gemeinen Mann, welcher allzu theure gröffere Werde nicht taufen tan, ju Guten, nun jum 126 mahl beraus gegeben worden.

Auf das Gnadenreiche Christ-Jahr M. D. C. C. C. I. I. Durch Anders Songwann, der Mathematischen Kansten.

und bentwurdigen Gefchichten befondern Liebhabern.

Mad Erschaffung der Welt 5822. Nach dem ewigen Bundlob. Endgnoß. Schafft 487. nach dem Neuen Cal. 222. nach dem Berbef. 102. 34 die gulden Bahl nach berden Cal. 17. Der Sommen Circul 19 Der Romer Zing. jahl s. Epacta 26.



Som.Buch. 3mifden Weihnact t und Dr. Famage 9 Wochen 2. Lag. Augen Arsnetten & But Arbneven & Kinder entwehnen& Daar abschneiden 30 But faven, phange & Bauholt fällen Ragel abschneiden 18 Butadern, migten T

Bafel, ju finden in der Dederifden Buchdruderen, am Blumemplag.



für das Jahr 1841.

Ein nübliches. Hausbuch

Unterhaltung und Belehrung.

Berandgegeben auf Unordnung der Bernerifchen gemeinnutgigen Gefellichaft.

Bern

gedrudt und gu haben bei E. Räper, Buchdruder, Judengaffe Mr. 112.



Die neuen

Irattigen

sind da

Es ist niemals ein Gefühl der Gleichgültigkeit, mit der wir den Kalender im neuen Jahre zum ersten Male näher betrachten. In unsern Tiefen verspüren wir immer den stillen Wunsch, den unbekannten Mächten, die in diesem Kalenderblock gute und böse, lichte und heitere Tage durcheinandermischen, gefällig zu sein.

Der Kalender hat ja eine sehr lange Geschichte hinter sich, war es doch der chinesische Kaiser Hoang Ti, der im Jahre 2367 v. Chr. den ersten Kalender herausgab. eine respektable Reihe von Jahreswechseln seit diesen grauen Vorzeiten über die Welt gegangen. Die stattliche Vorfahrenschaft führt dann nach Aegypten, Griechenland und Rom wo das Kalendermachen erstmals zu einer hohen Blüte gelangte. Freilich folgte mit der Völkerwanderung, die fast



Umschlagbild des «Basler Hinckende Bott» für das Jahr 1802. (Für den Dienst der Britischende Bott» (Für den Dienst der Briefträger, die einem Neuigkeiten per Form von Briefen aus einem Neuigkeiten ver Form von Briefen und Gazetten ins Haus brachten, wert wendete man damel. wendete man damals Kriegsinvalide, weshalb der Herals geber des Kalenders werd geber des Kalenders wohl seinen Kalender «Basler Hinckende

Links: Kalendertitelblatt, wie wir ihm in Varianten poch

alles Hergebrachte zerstörte, auch der Verfall des Kalenders im Abendlande. Nur wenige Menschen waren es, die in jenen unruhigen Epochen um das Datum des jeweiligen Tages Wussten. Für die breiten Volksmassen gab es den Wechsel zwischen Tag und Nacht, Vollmond und Neumond, Sommer und Winter. Lediglich die Klosterinsassen kannten das römische Kalendarium für das Einhalten der Fest- und Fastentage.

Damals zeichneten die Miniaturmaler schöne Kalender in die Breviers der hohen Kirchenfürsten und weltlichen Herrscher, Im 14. Jahrhundert waren noch viel zu wenig Leute des Lesens kundig, als dass ihnen ein Kalender etwas genützt hätte. Je kleiner aber die Zahl der Analphabeten wurde, desto mehr wuchs auch das Interesse an Kalendern. Um aber auch jenen zu dienen, die das ABC nicht beherrschten, begann man zur Zeit der ersten Bildholzschnitte die Kalender zu illustrieren. Es gab besondere Zeichen dafür. Welcher Tag für das Haarschneiden, welcher für das Schröpfen am günstigsten sei. Die Bürger rechneten darnach die Zinstage aus, und die Bauern griffen zum Kalender, wenn sie Wissen wollten, wann man säen müsse. Rasch entwickelte sich nun der Kalender vom einzelnen Blatt zum wichtigsten Buche neben der Heiligen Schrift. Die «Prattig» diente nicht bloss für ein Jahr, sondern für Jahrzehnte, und hatte sie den Erwachsenen ausgedient, so überliess man sie den Kindern zum Spiel, Aus diesem Grunde sind fast keine Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts mehr aufzutreiben, denn was Kinden. dern in die Hände fällt, dessen Tage sind gezählt.

Der älteste schweizerische Kalender ist der «Calendrier des Bergiers» für das Jahr 1497 und ist in französischer Sprache verfasst. Er stellt ein Sammelsurium all dessen dar, was den damaligen Menschen interessieren mochte. Durchbättert man diese älteste Ausgabe eines schweizerischen Kalenders, dann muss man staunen, was für konservative die Kalendermacher geblieben sind. Kinderreime, sternisse, Regeln für den Landbau, astrologische Ratschläge, den bildeten schon damals den Hauptinhalt. Einst kamen



Ach viap quen douze taisons Se change douze sope ly homs. Ainsi que les douze mops Se changent en lan douze sops. Et chun par cours de nature. Tous chupt la creature. Si change de six ans en six ans. Dar douze sops es douze têps. Se sont soixáte douze en nombre. Et lois va gesir thôme en sombre. De viellesse ou le fault venu. Duil le fault ieune mourir.

Premier dops prendre t commencet Sixans pour le mops de lauter Dui na ne lorce ne vertu Duant lenfant a lix ans velcu Cel est il lans nul vien lauoir Ne force ne vertu auoir.

Feurier.

Les autres lix ans le font croilire.
Adonc lapprent ung peu cognocitie et eltre doulx et ampable
Platlant gracieux leruiable
Ainli fait feurier tous les ans
Quen la fin le prent le printéps
Abars

Mais quat des ans a dirbuit Lois il le change a tel deduit Duil cuide valoir millemars Se coparant au moys de mars Quen beaute châge et pient valeu Auril.

Lors vient anril a si beau tout Due toute chose seliopst Lherbe croist + larbie florist. Les opseault repnet leur chans Et ains a vingt et quatre ans Deuient lhome fort vertueux Jolis gentil et amoureux Et se change en maint estat gap

A trente ans va regnant en map. Le plus puillant des douze mops dur tous les autres nome rop Et ainli deutent lhome fois Atrente ans et ferme de corps pour vien tente lespee au poing Duis va venir au mops de tuing.

Juing

Trentelix ans ne plus ne moins Tous homes fot de chaleur plains Et auns a trente six ans. Homes vienet chaulx et bouillas Et comence fort a meurer St cueillir sens & sadmier.

Juillet

Monatsbetrachtungen in Versform aus dem ältesten schweizerischen Kalender, dem «Calendrier des bergiers», der gleichsam der Stammvater der zahlreichen heutigen Buch- und Bildkalender ist. Die Berner- und die Freiburger Bibliothek besitzen je ein Exemplar dieses Kulturdokumentes.

merkwürdige Notizen über Naturkunde — 91 Vögel wurden genannt — und das galt damals als eine der vollständigsten Inventare, obwohl den Vögeln auch Schmetterlinge und Fledermäuse zugezählt wurden — primitive Hygienenanweisungen ergänzten das Kalendarium. Den Bildhunger jener an Kriegen, Reisen und Entdeckungen reichen Epoche, befriedigten seltsame phantastisch anmutende Holzschnitte.

Heute hat der Kalender andere Dimensionen angenommen, und es gibt solche für jeden Geschmack und jede Welt-anschauung, vom Tierschutz bis zum Jagdkalender, von dem-jenigen der Abstinenten und Vegetarier bis zu denen der Wirte und Metzger ist alles vorhanden, und jeder kann auf seine Fasson durchs künftige Jahr schlendern. Möge es friedvoller, zufriedener und schöner ausfallen als das vergangene.

Paul Frima.

